Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 3 (1882)

Heft: 4

Rubrik: Urteile unserer Fachkommissionen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geographie:

Daniel, ill. kleineres Handbuch d. Geographie. Bd. I	9. 60
Embacher, Lexikon der Reisen	5. 35
Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie. II. Jahrgang. complet	8. —
Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie. III. Jahrgang. Heft I	1. 35

Zur Revision des bern. Schulgesezes.

I. Schulzeit.

(Fortsezung.)

Die obligatorische Fortbildungsschule mit 4 Schuljahren zu je 20 Wochen à 4 Std. Unterricht im Winter (ähnlich wie Thurgau und Solothurn) brächte noch eine Vermehrung der Schulzeit von 320 Stunden, zu den 8560 Std. der achtjährigen Primarschule addirt = 8880 Std., somit 1266 Std. oder $1^1/_2$ Jahre mehr als in der bisherigen sogenannten neunjährigen Schulzeit.

Ein bernischer Lehrer hat in der Regel nicht mehr Unterrichtszeit, als der Schüler Schulstunden, per Jahr 846 Std. Dagegen ist z. B. ein thurgauischer Lehrer zu folgenden Schulstunden verpflichtet

Primarschule jährlich	1260 Std.
Fortbildungsschulen jährlich	80 „
	1320 Std.

Ein thurgauischer Lehrer hat somit jährlich fast 500 Std. mehr Unterricht als ein bernischer Lehrer (Lehrerin) oder 1350 bernische Lehrer arbeiten nur so viel, als 850 thurgauische. Noch mehr als diese arbeiten die zürcherischen Lehrer. Darum sind in den Kantonen Thurgau und Zürich auch viel weniger Lehrkräfte notwendig. Nach der Statistik von Kinkelin hatte 1873

der Kt. Zürich 1 Lehrer auf 80 Schüler u. ca. 500 Einw.
„ „ Thurg. 1 „ „ 71 „ „ „ 385 „

Dagegen hat Bern jezt 1 Lehrer auf 52 Schüler und ca. 288 Einwohner.

In den fortgeschrittensten Nachbarstaaten sind folgende Verhältnisse:

Grossh. Baden	1	Lehrer	auf	86	Schüler	u.	700 Einw.
Württemberg	1	„	„	81	„	„	640 „
Bayern	1	„	„	81	„	„	460 „

Bei einer ähnlichen Schulorganisation, wie sie Zürich hat, brauchte Bern fast $^1/_3$ weniger Lehrkräfte. Da man die Lehrerinnen in der Regel nur auf der Elementarstufe mit Erfolg verwenden kann, die Lehrer aber namentlich im Sommer Zeit genug hätten, diesen Unterricht zu ertheilen, so würden 400—500 Lehrerinnen überflüssig werden. Der Lehrerstand würde dadurch ganz bedeutend gewinnen.

Bern hat viele Lehrer und Lehrerinnen, die wenig arbeiten. Thurgau hat wenig Lehrer und Lehrerinnen, aber sie arbeiten viel.

Warum sind die Lehrer in den Kantonen Zürich und Thurgau viel geachteter, als im Kanton Bern? Sie arbeiten mehr.

E. Lüthi.

Urteile unserer Fachkommissionen.

Beurteilung der Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in der Geographie.

Bekanntlich sind die Ansichten der Lehrer über die Auswahl des Stoffes in der Geographie und über die Unterrichtsmetode sehr verschieden. Einig sind wohl Alle über die nächsten Zweke dieses Unterrichtszweiges: 1) Allgemeine Orientirung über die Oertlichkeiten, welche in der Schule oder ausserhalb derselben häufig zur Besprechung kommen. 2) Auffassung derjenigen Verhältnisse, durch welche Klima und Fruchtbarkeit eines Landes bedingt werden. 3) Hervorhebung der Naturprodukte, um deren willen der Mensch die verschiedenen Gegenden aufsucht und bewohnt. 4) Betrachtung der Einrichtungen, durch die der Mensch für die möglichste Befriedigung seiner Bedürfnisse sorgt. Diesen Zweken sollte ein guter Atlas und eine gute Karte in erster Linie genügen.

Den Ortssinn der Schüler suchen wir zu pflegen durch vielfaches Anschauen, Vergleichen, Beschreiben und Nachzeichnen der auf den Karten befindlichen Objekte. Im Kartenzeichnen wird gewiss sehr oft zu weit gegangen, so dass häufig ein guter Zeichnungsschüler sich ohne Weiteres auch als guten Geographieschüler darstellt. Wir in der Schweiz, wo die Fertigkeit im mündlichen Ausdruk so viel zu wünschen übrig lässt, sollten in der Geographie, wo alles mögliche zur Besprechung kommen kann, vorzüglich auf das Verständniss der vorkommenden Ausdrüke und Beschreibungen und auf Uebung im Sprechen hinzielen, das Kartenzeichnen dagegen auf das Notwendige beschränken. Das Verständniss der physikalischen Geographie sezt bei den Schülern Kenntnisse voraus, welche erst in den lezten Schuljahren der Primar- und Sekundarschulen zu grösserer Vervollständigung gelangen. Aehnlich ist es mit der Vorführung der Naturprodukte. Dies soll uns jedoch nicht abhalten, den Schülern über Bodenbeschaffenheit, Klima und Naturprodukte schon in den untern Stufen die ihnen fassbaren Vorbegriffe zu geben. Die Produkte werden in den meisten Schulgeographiebüchern viel zu wenig hervorgehoben, und die Schulatlanten bieten hierüber meist gar nichts. Der Atlas zur Industrie- und Handelsgeographie von Klun und Lange und der

Atlas von Wartmann über die Entwiklung von Handel und Industrie in der Schweiz zeigen den Weg, der häufiger betreten werden sollte. Mit vollem Recht hat man sich seit einer Reihe von Jahren bemüht, die Schulbücher von einem unnöthigen Ballast in der politischen Geographie zu befreien. Es dürfte oft noch Vieles ersezt werden durch eingehendere Angaben über Ernährungsweise, Kleidungsstoffe, Wohnung, Beschäftigung und Sitten der Einwohner. Die Schulatlanten sind dem Streben nach Vereinfachung teilweise gefolgt, und es stehen in dieser Hinsicht gegenwärtig die von Andrée-Putzger, Richter, Wettstein und Sydow, der leztere bekanntlich als einstiger Bahnbrecher, obenan.

Im Nachfolgenden sei ein kurzer Bericht über dasjenige gegeben, was unsere Schulausstellung dem Besucher an geographischen Veranschaulichungsmitteln bietet.

I. Kanton Bern.

Dufour, topogr. Atlas der Schweiz, Kanton Bern, in einzelnen Blättern (mit Höhenkurven). M. 1:25,000 oder 1:50,000. Preis per Blatt 50 Cts. Aussteller: Tit. Regierungsrat Bern.
Der Wert dieser Karten ist überall längst anerkannt.

Gempeler, Relief der Gemeinde Büren, in Karton, nebst Gypsabguss. Aussteller: Gempeler, Lehrer in Büren a. A.
Ein Beispiel zur Nachahmung für jeden Geographielehrer.

Gerster, Karte des Kantons Bern. M. 1:400,000. Preis brochirt 25 Cts.; auf Tuch gezogen 60 Cts. Bekanntlich für die bernischen Primarschulen obligatorisch. Gut, doch treten das Kolorit und die Namen der Amtsbezirke zu stark hervor. Aussteller: Kaiser (Antenen).

Kauz, Wandkarte des Kantons Bern. M. 1:100,000, 160 Cm. lang, 130 Cm. breit, für bernische Schulen obligatorisch. Preis Fr. 20.
Sehr gut, nur ist die farbige Umgrenzung zu breit und stark. Aussteller: Kaiser (Antenen).

Kutter, Karte des Kantons Bern. M. 1:200,000. Preis Fr. 8. —
Schön ausgeführt, jedoch mehr für Bureaux als für Schulen berechnet. Aussteller: Dalp.

Leuzinger, Karten der Amtsbezirke Bern, Fraubrunnen, Laupen, Schwarzenburg. M. 1:100,000. Preis per Ex. 20 Cts. Höhenkurven von 30 zu 30 M., nebst Schraffuren; viele Höhenangaben; das Hauptgebiet ganz in gelbbraunlichem Ton.
Sehr empfehlenswert für die Heimatskunde für Schüler und Lehrer. Aussteller: Dalp.

Leuzinger, Karte des Kantons Bern. M. 1:400,000 Preis brochirt 25 Cts., auf Tuch aufgezogen 60 Cts. Einfach gehalten, mit guter Terrainzeichnung, so dass viele Lehrer ihre Benuzung seiner Zeit ungerne aufgaben, indessen werden Spezialzeichnungen, wie solche auf Gersters Kärtchen vorkommen, vermisst.

Lüthi, E., Sandrelief-Einrichtung. Trokener Flusssand in einer Pappschachtel.
Brauchbar in kleinen Klassen. Aussteller: E. Lüthi.

Müllhaupt, Reliefs des Gurten und des Bantiger, ein Muster zu ähnlichen Arbeiten. Aussteller: Müllhaupt, Kartograph, Bern.

Pifre, Abel, in Paris. a) Relief des environs de Berne, Echelle 1:25,000. b) Relief des environs d'Interlaken, Echelle 1:50,000. Preis per Ex. Fr. 25.
Beide sind künstlerisch schön ausgeführt, im richtigen Höhenmass. Aussteller: Kaiser.

Plan der Gemeinde Bern. M. 1:10,000. Sehr schön, aber wohl bloss für stadtbernische Schulen zu verwenden. Aussteller: Tit Gemeinderat der Stadt Bern.

(Fortsezung folgt.)

„Das polychrome Flachornament von Prof. Anton Andel in Wien, für Real- und Gewerbeschulen, in 3 Abteilungen.“ Preis 4 Fr. per Heft.

Dies ist in jeder Hinsicht ein wahres Prachtwerk. Die I. Abteilung beginnt mit Bogenlinien, Volesten, Spiralen, Ranken und geht dann zu stylischen Blatt- und Blumenformen über, die mit einem geeignetem Farbenton angelegt sind. Diese Abteilung bildet ganz naturgemäss die Einleitung zu den folgenden, welche in trefflich und geschmakvoll ausgewählten Motiven das Flachornament behandeln, und zwar Abteilung II die klassischen Stylarten, den griechischen, pompejanischen und den Renaissancestyl; die Abteilung III bietet Beispiele mittelalterlichen, orientalischen, arabischen Styles, Alles in wahrhaft prächtiger, mustergiltiger Ausführung in Farben dargestellt. Das Werk bildet für obengenannte Schulen ausgezeichnetes, sehr erwünschtes Material, sowohl für den Unterricht im technischen wenigstens teilweise, als hauptsächlich im Freihandzeichnen. Der Text belehrt in Kürze aber treffend über die charakteristischen Merkmale dieser verschiedenen Kunstweisen und gibt zugleich Anleitung über die metodische Behandlung des Stoffes und die Ausführungsart. Als Anhang folgt eine kurze Farbenlehre sammt Farbentafel. Leider wird der Preis von Fr. 95, per Heft Fr. 8, der zwar im Verhältniss zu dem Gebotenen nicht zu hoch genannt werden kann, wohl für die meisten Schulen eine Anschaffung des ganzen Werkes auf einmal fast unmöglich machen; doch liesse sich durch successives Erwerben einzelner Hefte dieses Hinderniss vielleicht überwinden. Bei bescheidenen Mitteln dürfte sich eine Auswahl, etwa in

erster Linie auf die 4 ersten Hefte, welche die Vorübungen und den hellenischen Styl enthalten, beschränken, indem die Formen dieser Kunstweise ihrer einfach edlen Schönheit wegen sich ganz besonders zur Bildung des Formen- und Farbensinnes eignen. In zweiter Linie kämen etwa Heft VII mit den einfachen Motiven der Renaissance in Betracht, sowie der pompejanische Styl in Heft V und VI. Auch Heft IX enthält noch einige einfachere Beispiele mittelalterlicher Fussbodenplatten. Tafel 80 gibt zum Schluss eine Darstellung des Farbenkreises, der primären, sekundären und tertiären Farben und harmonische Farbenzusammenstellungen.

Bern. *W. Benteli.*

Hartinger, A. Wandtafeln für den botanischen Unterricht der Volks- u. Bürgerschulen auf Grundlage der Lesebücher. Wien. Preis Fr. 200.

Vor uns liegen die ersten Hefte des 100 Tafel umfassenden Werkes. Mag schon der Preis von Fr. 200 eine unangenehme Eigenschaft desselben sein, so ist, troz der vielen Vorzüge namentlich darauf hinzuweisen, dass, nach dem Vorliegenden zu urteilen, die Behandlung eine sehr ungleiche ist, dass die Abbildungen oft allzuweit von der Naturwahrheit abweichen und dass es schliesslich unangenehm auffällt, dass das erste Heft entschieden besser ausgeführt ist, als die folgenden.

Bern. *Fankhauser.*

Die **„Populäre Farbenlehre** von **J. Häuselmann“**, Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Der Inhalt zerfällt in 3 Teile, den teoretischen Teil, den praktischen Teil und den Anhang. Der teoretische Teil enthält in übersichtlicher klarer Darstellung und für den Schul- und Selbstunterricht sehr zwekmässiger Behandlung alles zu wissen Nothwendige aus dem bisher noch wenig speziell für den Schulunterricht bearbeiteten Gebiete der Farbenlehre. Den Belehrungen über Farbe und Licht, Einteilung der Farben, den Farbenkreis, die Farbenharmonie, über complementäre und Contractfarben, warme und kalte Farben etc. folgen 2 Tableaux von Verbindungen zu Farben-Paaren und Triaden; zum Schluss noch einige Bemerkungen über praktische Verwertung der Farbenteorie.

Im Kapitel XVI über „Kunstmalerei und Ornamentmalerei“, welches über leztere in Kürze einige nüzliche Winke enthält, wird denn doch der Wert des Zeichnens nach plastischen Modellen wohl allzu gering angeschlagen und das Flachornament zu einseitig hervorgehoben. Selbstverständlich soll zwar das Flachornament in erster Linie und ausreichend auch in Bezug auf Farbengebung behandelt werden, allein wo es irgend angeht, sollte nachher das plastische Sehen und Darstellen an stereometrischen Körpern, Gegenständen mit Kunstformen, wie Vasen etc., und plastischen Ornamenten, gründlich und nicht „nur so nebenbei“ geübt werden, ist ja doch das Verständniss für plastische Formen, für das Sehen nach der dritten Ausdehnung, für Licht und Schattenwirkung vorab für alle Handwerker und Techniker ebenso wichtig, als dasjenige für die flache Form und die Farbe, indem ja deren Objekte meist plastischer Art sind und zudem auch das plastische Ornament auf allen Gebieten des Kunstgewerbes eine mindestens ebenso wichtige Rolle spielt, wie das Flachornament.

Der praktische Teil gibt Anleitung über das technische Verfahren beim Laviren über Farbenmischungen, besonders beachtenswert ist der Abschnitt über „Einführung der Farbe in die Schule“, er belehrt ferner über die Utensilien, über die Eigenschaften der Farben, das Kolorit und den Stil der Farbengebung und fügt endlich einige Notizen über Farbenblindheit bei.

Im Anhang finden wir einige sehr zwekmässig angeordnete Farbentafeln, Farbencomplemente und Triaden und eine Anzahl meist recht geschmakvoll ausgewählter Flachornamente verschiedener Stilarten in sehr schönem Farbendruk sammt erläuterndem Text, in welchem jeweilen auf den teoretischen Teil hingewiesen wird.

Hoffen wir nun, dass diese Arbeit die verdiente Verbreitung und Würdigung finde und dass möglichst viele Lehrer, die es bis heute noch nicht dazu gebracht, die Farbengebung im Unterricht einzuführen, durch das Studium dieses trefflichen Werkchens sich angeregt fühlen mögen, endlich auch einen ernstlichen Versuch in dieser Richtung zu wagen.

Bern, 19. März 1881. *W. Benteli.*

Inserate.

(H 386 Y) **Examenblätter**
in bekannter guter Quaiität, Liniaturen Nr. 1, 5, 7, 8 u. 10
Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

Fröbel's ächte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preiscourant gratis und franco. (H 5 Y)

Schulausschreibungen (Kt. Bern).

Ort	Klasse	Gem.-Besoldung	Anmeldung
Sigriswyl*	Unter	Fr. 550	9. April
Merligen	Ober	„ 550	9. „
Kirchberg	Mittel	„ 700	7. „
Bramberg (Neueneck)	Ober	„ 650	15. „
Schelten (Münster)	gem. Schule	„ 550	9. „

Die mit einem * Bezeichneten sind wegen Ablauf der Amtsdauer ausgeschrieben.

Redaktion: E. Lüthi. — Druk von R. F. Haller-Goldschach in Bern.